

Mailand, Pavia und Genua: Entstehungsorte europäischer Zivilisation (1.- 8. Februar 2020)

Unsere Reise ins heutige Norditalien ist auch eine **Zeitreise zu den Ursprüngen der europäischen Zivilisation**.

Warum im Winter nach Genua? Weil in Ligurien im Februar der **Vorfrühling** beginnt. Die Noblen und Reichen schätzten **das milde Klima** und die Annehmlichkeiten des Lebens an der Riviera, besonders im Winter. Die durchschnittlichen Temperaturen in Genua im Januar und Februar liegen bei 6 bis 12° C, weil die Küste nach Süden ausgerichtet ist und die Bergkette des Apennins die kalten Winde abhält.

Nach wenigen Stunden mit dem Zug erreichen wir eine Hafenstadt, die für Besucher auf den ersten Blick verwirrend oder abschreckend wirkt, aber kulturell viel bietet. Die Stadt hat eine belebte, grosse und sehr dicht besiedelte Altstadt mit engen Gassen und steilen Treppen. Häuser, Paläste und Kirchen sind Zeugen einer ausserordentlichen Geschichte.

Losfahren und Umsteigen in Mailand? Es wäre schade, in Mailand gleich weiterzufahren. Es gibt so viel zu sehen in der Millionenstadt. Man könnte eine Woche bleiben.

Wir schlagen einen Kompromiss vor: Wir fahren frühmorgens mit dem Zug nach **Mailand**, laden unsere Siebensachen im Hotel ab, gönnen uns ein leichtes Mittagessen und haben einen Nachmittag lang Zeit, um uns mit zwei Männern zu beschäftigen, die zu dieser Stadt gehören.

Einer der vier Kirchenväter der frühen christlichen Kirche ist Bischof **Ambrosius**, gestorben 397.



Wir finden die Reliquien des Stadtpatrons in der Basilika Sant'Ambrogio. Sie liegen unter einem kunstvollen Altar, der mit Reliefs aus Gold und vergoldetem Silber verziert ist, welche Szenen aus dem Leben des Heiligen zeigen.

Die karolingischen Reliefs stammen aus den Jahren 824 bis 859, aus einer Zeit also, die in der Schweiz kaum vergleichbare Kunstwerke hinterlassen hat.

Tausend Jahre nach der Herstellung dieser Reliefs lebte und wirkte in Mailand **Alessandro Manzoni** (1785-1873), der mit seinem historischen Roman «I promessi sposi» (je nach Übersetzungstradition «Die Verlobten» oder «Die Brautleute») zu einem der wichtigsten Schriftsteller Italiens wurde. Wir besuchen das Haus, in dem er gelebt hat, und stellen den Schriftsteller und seine Zeit vor.

Nach einem gemeinsamen Abendessen fahren wir am nächsten Tag mit dem Zug in die nahegelegene Kleinstadt **Pavia**, die in der Poebene am Fluss Ticino liegt. Nach dem Bezug unseres Hotels in der Nähe des Bahnhofs sehen wir uns am Nachmittag ausserhalb der Stadt die **Certosa di Pavia** an. Das überwältigende Kartäuserkloster zwischen Spätgotik und Renaissance wurde vom Mailänder Herzog Gian Galeazzo Visconti (1351-1402) gegründet, als Grabstätte für seine Dynastie.

Zurück in Pavia flanieren wir durch die sehenswerte Altstadt mit der 1361 gegründeten Universität. Im Stadtzentrum gibt es gute und preisgünstige Restaurants, die auch am Sonntag geöffnet sind.

Am **Montagmorgen** besuchen wir in Pavia die Kirche **San Pietro in Ciel d'Oro**. Dort liegt der **Kirchenvater Augustin** (Sant'Agostino, 354 bis 430) begraben, der mit seinen Schriften «Bekenntnisse» (397-401) und «Vom Gottesstaat» (413 bis 426) einer der einflussreichsten Theologen des frühen Christentums war.

Pavia war **Hauptstadt des Königsreichs der Langobarden** von 576 bis 774. Von diesen «Longobardi» leitet sich der Name der Region «Lombardia» ab. Die sterblichen Überreste Augustins hat der im Jahr 744 verstorbene König **Liutprand** den Sarazenen abgekauft. Liutprand selbst liegt auch in der Kirche San Pietro in Ciel d'Oro begraben, ebenso Anicius Manlius Severinus **Boethius**, italienisch Boezio, der wohl bedeutendste Philosoph der Spätantike (Lebensdaten 455-524 oder 457-526). Er schrieb sein Hauptwerk «Tröst der Philosophie», während er auf seine Hinrichtung wartete.

Wir sehen uns nicht nur Grabmäler an, sondern wagen den Versuch zu verstehen, was diese Menschen bewegt hat, was sie getan und gedacht und geschrieben haben.



Certosa die Pavia (links)., Grabmal für Augustin (rechts)

Von Pavia aus fahren wir anschliessend nach **Genua**. Am **Nachmittag** beziehen wir komfortable und günstig gelegene Hotelzimmer in Fussdistanz zur mittelalterlichen Innenstadt.

Ein Hafen, Industriezonen, ein Stahlwerk, Überschwemmungen, eine eingestürzte Autobahnbrücke. Was noch? Touristen steigen in Genua um und beginnen hier ihre Kreuzfahrten in schwimmenden Hotelkästen. Genua war aber auch europäische Kulturhauptstadt 2004. Die Sehenswürdigkeiten kontrastieren auch heute mit vernachlässigten Altstadtwinkeln und mit Betonruinen der Moderne. Die Stadt wird deswegen vom Massentourismus gemieden.

Zur Geschichte: Während Lombardei und Piemont von Herzögen und Markgrafen regiert wurden, war Genua ähnlich wie Venedig eine Republik, regiert von einem Dogen. Sie existierte vom 11. Jahrhundert bis zur Eroberung durch Napoleon im Juni 1797. Zur Republik der Seefahrer und Händler, von Francesco Petrarca «**la Superba**» (die Stolze) genannt, gehörten der Grossteil Liguriens, Korsika, Teile Sardinien sowie städtische Kolonien am Bosphorus, in der Ägäis, im Nahen Osten, auf der Krim, in Anatolien, im Kaukasus, an der tunesischen und spanischen Küste und in Panama.

Nach der Ankunft bleibt Zeit für einige Bemerkungen zur Geschichte der Stadt und für einen ersten Spaziergang durch die Gassen der ausgedehnten Altstadt zum Hafen.

In Genua verbringen wir vier Tage und fünf Nächte. Langweilig wird es nicht. Es besteht kein Zwang zur Teilnahme, aber wir schlagen vor, die Zeit folgendermassen zu verbringen:



Am **Dienstag** Besuch der Paläste, um die Eigenheiten der politischen und ökonomischen Entwicklung der Stadt zu verstehen.

Sehenswert sind der Dogenpalast, die Paläste Doria Tursi, Palazzo Bianco, Palazzo Rosso, Palazzo del Principe, der Palast der Savoyer-Könige Palazzo Reale und Palazzo Spinola mit der Gemäldegalerie.

Die Zeit reicht nicht, um an einem Tag alle Paläste zu besichtigen. Sie sind historisch und architektonisch bedeutend, reich mit Fresken geschmückt, und in ihnen hängen Gemälde von Malern wie van Dyck, Hans Memling, Dürer, Caravaggio, Paolo Veronese, Paris Bordone und vieler lokaler Berühmtheiten der Renaissance und des Barocks wie Luca Cambiaso, Gregorio und Giovanni Andrea de Ferrari, Orazio Gentileschi, Bernardo Strozzi und der Gebrüder Carlone (Sprösslinge einer Tessiner Familie). Unter den Gemälden sind Porträts der Familien, die diese Paläste gebaut und bewohnt haben. Zu den Palästen gehen wir gemeinsam, aber die Besichtigungen sind individuell, nicht als Gruppe.

Am **Mittwoch** schlagen wir einen Rundgang zu den wichtigsten und schönsten **Kirchen** der Stadt vor. Wir besuchen die prächtige Kirche **San Siro**, erste Kathedrale der Stadt, sowie die heutige Kathedrale **San Lorenzo** und ihren wertvollen Kirchenschatz. Dort befindet sich seit 1101 ein Gefäss, aus dem laut der Überlieferung Jesus beim letzten Abendmahl trank, Santo Catino genannt. In Genua wurde es jahrhundertlang als der **Heilige Gral** verehrt. Unter Guglielmo Embriaci spielten die Genuesen eine entscheidende Rolle bei der Eroberung von Jerusalem 1099. Das mysteriöse Gefäss wurde von den Kreuzfahrern nach Genua gebracht, zusammen mit sterblichen Überresten Johannes des Täufers.

Wir versuchen auf unserem Rundgang, die Wechselwirkung von Politik, Geschäft und Religion besser zu verstehen, und besuchen weitere Kirchen. Der schwindende Einfluss der Kirche führte dazu, dass viele grossartige Kirchen jahrzehntelang geschlossen waren. Heute werden die wichtigsten Kirchen von motivierten Freiwilligen offengehalten, die von Kunst und Geschichte fasziniert sind. Sehenswert sind **Santa Maria di Castello** mit einem bekannten Renaissancebild der Verkündigung von Justus von Ravensburg im ehemaligen Kreuzgang, **San Matteo**, die Familienkirche der Familie Doria, die romanische Kirche **Santo Stefano**, die Kirche **SS. Ambrogio e Andrea** mit zwei Gemälden von Rubens, die Kreuzfahrerkerche mit der Kommende des Malteserordens **San Giovanni di Pré** und viele andere.

Die Bilderwelt des Mittelalters und der Gegenreformation wurde von einem Genuesen entscheidend beeinflusst: der 1298 verstorbene Erzbischof **Jacopo da Voragine** vereinte in seinem Werk *Legenda Aurea* (deutsch etwa «goldener Lesestoff») die wichtigsten Heiligenlegenden seiner Zeit. Seine Statue, ein Überbleibsel seines Grabmals, können wir im Museo di Sant'Agostino sehen.

Die Stadt lebt seit ihrer Gründung vom Meer, und eine Beschäftigung mit dem Meer und der Seefahrt drängt sich auf. Im **Museo del Mare** ist diese dargestellt, und dabei geht es nicht nur um Galeeren, Karavellen und Columbus, sondern auch um die Auswanderungswellen des 19. und 20. Jahrhunderts nach Amerika - *Memoria e migrazioni* heisst die ansprechende Ausstellung, die die Erfahrung des Auswanderns erlebbar macht. Als Einführung präsentieren wir am **Donnerstag** eine kurze Geschichte der Migration im Mittelmeerraum bis zur Gegenwart.

Im Hafengelände ist auch das 1992 erbaute grösste **Aquarium** Europas zu sehen, bis heute die meistbesuchte Attraktion Genuas.



Im ehemaligen Machtzentrum der Republik, im Palast der Dogen (Palazzo Ducale, Amtssitz 1339-1779), ist während unseres Aufenthalts eine Ausstellung des Künstlers **Banksy** mit dem Titel «War, Capitalism & Liberty» geplant. Wenn man den lokalen Medien Glauben schenken kann, handelt es sich um eine Ausstellung mit 80 Originalwerken, die in Zusammenarbeit mit dem Künstler organisiert wird, während die meisten bisherige Banksy-Schauen vom Künstler selbst als «fake» bezeichnet wurden.

Es gibt auch lohnende **Märkte** sowie **Aussichtspunkte** auf den Hügeln über der Stadt, die teilweise mit Seilbahnen und Aufzügen zu erreichen sind.

Schliesslich sind wir überzeugt, dass es sich lohnt, am **Freitag** die **moderne Kunst** Italiens besser kennenzulernen. Wir empfehlen die Sonderausstellung über die avantgardistische **italienische Kunst der 1920-er Jahre**, die auch die problematische Beziehung von Kultur und Faschismus thematisiert (reduzierter Eintritt mit der Card Musei).

In **Genova-Nervi**, oberhalb der der Promenade entlang der grandiosen Felsküste, stehen drei Villen mit lohnenden modernen Kunstsammlungen (Bild auf der nächsten Seite): **Raccolte Frugone, Galleria d'Arte Moderna, Wolfsoniana**. Eine vierte Sammlung in Nervi ist wegen Renovationsarbeiten geschlossen.

Ausserdem gibt es die Sammlung zeitgenössischer Kunst in der Villa Croce im Zentrum, die am Freitagnachmittag geöffnet ist (dort und in den Museen von Nervi freier Eintritt mit Card Musei).

Am Freitagabend treffen wir uns in einem typischen Restaurant für ein **gemeinsames Abendessen zum Ausklang der Reise**.

Die **ligurische Küche** ist einfach, leicht, mediterran. Die Genuesen essen allerlei Meerestier, zum Beispiel als *cappon magro*. Typische Gerichte sind ausserdem *accughe ripiene*, *pansotti alle noci*, *trofie* oder *lasagne* an unvergleichlichen *pesto*-Saucen, *cima alla genovese*, *stoccafisso accomodato* usw.

Zum unterwegs essen gibt es allerlei *focacce* und die *farinata di ceci* aus Kichererbsen. In der Altstadt gibt es über hundert kleine Kneipen, die sehr unterschiedlich sind in ihrem Angebot.



Natürlich besteht auch ein reiches Angebot an überregionaler Küche mit ausgezeichneten Pizzerien sowie die Niederlassung Eataly (*slow food*) im von Renzo Piano gestalteten Hafengelände.

Fahrplan: Abfahrt Bern um 07.34 Uhr am 1. Februar. Rückfahrt am 8. Februar, Genova Brignole ab 09.10, Bern an 14.24 Uhr (spätere Rückfahrt möglich – Wunsch bei der Anmeldung bitte angeben).

Kosten ab Bern oder Zürich mit Halbtaxabo Schweiz: im Doppelzimmer 990 CHF pro Person, Zuschlag für Einzelzimmer 450 CHF. Zuschlag ohne Halbtax Schweiz 50 CHF. Mit GA Schweiz 50 CHF Reduktion (gilt auch, wenn Sie Ihre Fahrkarten nach und von Domodossola selbst kaufen).

Inbegriffen: Reise per Bahn nach Genua und zurück, eine Übernachtung in Mailand und Pavia, kulturhistorische Erklärung und Rundgänge Führungen, gemeinsame Abendessen am ersten und am letzten Abend, Transfer zu den Hotels in Mailand und Genua, Museum Manzoni in Mailand, Metro und Strassenbahn in Mailand, Ausflug zur Certosa di Pavia mit Eintritt, fünf Übernachtungen in Genua, freier Eintritt in 22 Museen und Sammlungen der Stadt Genua von Dienstag bis Freitag («Card Musei») sowie an diesen Tagen freie Fahrt mit Bus und Metro.

Nicht inbegriffen: Eintritt zu Sehenswürdigkeiten und Ausstellungen in Genua, die nicht in der «Card Musei» inbegriffen sind (meist zahlt man dafür mit der Card Musei aber einen reduzierten Eintrittspreis), andere Mahlzeiten. In Italien isst kaum jemand ein richtiges Frühstück. Man trinkt auf dem Weg zur Arbeit ein *cappuccino* an einer Stehbar (das kostet zur Zeit etwa 1.30 Euro), nimmt vielleicht ein *cornetto* dazu. Deswegen ist auch bei uns das Frühstück nicht inbegriffen.

Mindest-Teilnehmerzahl sechs, maximale Teilnehmerzahl zwölf Personen.

Anmeldung mit Vorauszahlung der Reisekosten bis spätestens 27. Dezember 2019 auf das Konto der chtour GmbH, 3147 Mittelhäusern, bei der Raiffeisen Bank Bern, IBAN CH54 8080 8003 2189 8652 1

Auskunft und Anmeldung: 076 303 09 29 oder chtour@chtour.ch